

Gemeindeblatt

für die Kirchengemeinden

Pinnow/Sukow/Görslow und Kladow/Vorbeck.

Ausgegeben von Pastor Schmidt, Pinnow.

13. Jahrgang.

Oktober 1932.

Nr. 4.

Dienst in der Liebe.

Eine besonders ernste und schwere Notzeit ist es, die wir jetzt durchleben. Da sehen wir Not auf allen Gebieten unseres Lebens, Not bei allen und allüberall. Hier heißt sie Druck von Lasten und Mangel von Geld, dort Arbeitslosigkeit, Sorge und Kummer, dort vielleicht gar Hungern und frieren und entbehren. Und dazu kommt dann noch eine andere und schlimmere Not in unserem Volk und in unseren Gemeinden. Das ist die Not, in der wir einander gar nicht mehr verstehen, in der wir teilnahmslos und unbarmherzig an einander vorüber gehen, ja, wohl gar in Verbitterung und Feindschaft gegen einander stehen. Bekämpft doch heutzutage unter uns ein Stand den andern, eine Partei die andere, und stehen oft auch Berufs- und Hausgenossen einander feindlich gegenüber! — Das sollte aber doch unter Christen als Gotteskindern nicht so sein. Denn in solcher Gesinnung sind wir noch gar weit vom rechten, wahren Christentum entfernt. Unser Herr und Meister fordert doch von uns: „Seid barmherzig, wie auch eurer Vater im Himmel barmherzig ist“ (Lukas 6. v. 36). Ja, er nennt die erbarmende Liebe geradezu das Erkennungszeichen seiner rechten Jünger. Denn er sagt uns: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auch daß auch ihr einander lieb habet davon wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.“ (Johannis 13 v. 34 u. 35). — Wollen wir also wirklich Jesu Jünger und Diener sein, so müssen wir in seine Fußstapfen treten, dessen, „der nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele“ (Matth. 20 v. 28). Gott dienen ist die wahre Freiheit, und einer dem andern in der Liebe dienen unser Christenberuf. Aus der

großen Liebe Gottes heraus, die sich unser erbarmt, uns sucht und trägt, muß es uns drängen, einander in dienender Liebe zu helfen und zu fördern. Das Licht muß leuchten, und die Blume muß blühen. So kann auch ein rechter Christ garnicht anders: Er muß durch die Liebe anderen dienen. Und darum sagte unser Luther: „Je fester einer glaubt, desto fleißiger und williger ist er, seinem Nächsten zu helfen. Also treibt der Glaube die Liebe, und die Liebe mehrt den Glauben.“ — Möchte denn auch uns alle gerade die gegenwärtige Nothzeit dazu treiben, noch mehr als sonst das Wort des Apostels Paulus recht zu beherzigen: „Durch die Liebe diene einer dem andern!“ (Galater 5 v. 13). Und so werde es in dieser Zeit auch immer mehr unser aller herzlichstes Gebet:

Liebe, laß uns nie ermüden,
deinen sel'gen Dienst zu tun!

Erntedank.

Wieder einmal hat Gottes Güte und Treue uns eine reiche Ernte in Feld und Wiese und Garten beschert und uns damit gar freundlich für unseren Lebensunterhalt versorgt. Seine Gaben sind es, die wir aus seiner milden Hand empfangen haben. Er schenkte sie uns wieder ohne all' unser Verdienst und Würdigkeit, ungeachtet aller unser Verfehlungen und Versäumnisse, ja, wohl gar trotz unseres häufigen Ungehorsams und unseres vielfachen Undankes. Wollen wir uns da nicht demütig und dankbar beugen vor unserem Gott und aufs neue lernen, alle diese Erntegaben recht zu achten und zu ehren als unverdiente Gottesgaben und uns anvertrautes Gut? Sollen uns die Erntegaben nicht von neuem dazu treiben, daß wir sie nun auch recht gebrauchen zur Ehre und zum Lobe Gottes und zum Dienst und Nutzen unseres Nächsten, unserer bedrängten Mitmenschen? — Dazu wird auch die Nothilfe dieses Winters uns wieder reichlich Gelegenheit geben. Denn von da her wird man an unsere Landgemeinden von neuem die Bitte richten, daß wir, ein jeder an seinem Teile, mithelfen möchten, die mannigfache Noth in den Städten zu mildern und zu lindern, der Sorge, dem Jammer, dem Elend und dem Hunger zu wehren. — So möchte ich auch an dieser Stelle unseren Gemeindegliedern die Bitte warm ans Herz legen: Vegesst nicht, daß die Nothleidenden in der Stadt eure Brüder und Schwestern in dem Herrn sind! Laßt euch deshalb auch deren Noth in erbarmender und mitleidiger Liebe durchs Herz gehen! Laßt uns auch hierin denken an die heilige Schrift, die uns

sagt: „Wohlzutun und mitzuteilen Vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl!“ (Ebräer 13 v. 16). Und im ersten Johannisbrief (Kap. 3 v. 17) lesen wir das ernste Wort: „Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihn zu — wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm?“

Friedhofs-Ordnungen.

Für die Friedhöfe in unseren Gemeinden werden nun besondere Ordnungen aufgestellt. Diese werden wohl zu Beginn des neuen Jahres in Kraft treten können und gelten dann als die Bestimmungen, nach welchen sich alle Gemeindeglieder zu richten haben. Zu gegebener Zeit werde ich dafür Sorge tragen, daß diese Ordnungen alsdann überall in den einzelnen Ortschaften unserer Kirchgemeinden bekannt werden.

Kirchliche Nachrichten aus den Gemeinden.

a) Pinnow-Sukow-Görslow. b) Kladow-Norbeck.

1. Gelauff: a) Heinz Mißfeldt-Sukow, Erika Wilken-Petersberg, Walter Löser-Pinnow, Paul Dähn-Sukow, Günther Köhnjen-Mueß. — b) Karl-Heinz Seddeler-Sädebehn, Werner Möntmann-Sädebehn, Wolfgang Lerow-Sädebehn.

2. Getraut: a) Molkerei-Sachmann Bruno Höftmann-Sukow und Elisabeth Kohde-Sukow, Arbeiter Otto Niemann-Kaduhn und Margarete Wulff-Sukow, Straßenwärter Wilhelm Schmidt-Pinnow und Elise Sibbert-Pinnow, Tischler Richard Wiende-Sukow und Paula Hamann-Sukow, Freiarbeiter Wilhelm Karsten-Görslow und Gertrud Zende-Görslow. — b) Schornsteinfegermeister Ewald Lerow-Grivitz und Ellen Schnäkel-Sädebehn.

3. Beerdigt: a) Kind Günther Götting-Sukow, 1 J. und 3 Mon., Büdneraltenteiler Johann Ahlers-Sukow, 84 J. — b) Versehentlich überschlagen: Kind Hans Joachim Schmidt-Kladow 7 Mon. — Sutssekretär Hans Jentsch-Krizow, 42 J.

4. Goldene Hochzeit feierten am 23. Oktober Schäfer-Altenteiler Wilhelm Niemann und Maria, geb. Pommerende, in Sukow. Dasselbe seltene Fest können am 10. November begehen Büdner-Altenteiler Johann Bull und Sophie, geb. Schnoor, in Zietlitz.

Bibelstunden.

Soviel, wie möglich, will ich versuchen, in den einzelnen Ortschaften wieder abendliche Bibelstunden in diesem Winter zu halten. Das Nähere werde ich seinerzeit dort bekannt geben und bitte dann um recht zahlreichen Besuch, damit ich nicht vergeblich komme.

Für das Gemeindeblatt

gingen inzwischen bei mir ein: (Beträge in RM.). a) aus Sammlungen: Pinnow 5,70. Sukow 6,08. Kladow 1,10 u. 0,70. Gädebehn 1,15 u. 1,40. Augustenhof 0,30 u. 0,45. Vorbeck 0,60. b) an Einzelspenden: Görslow 2,00, Sukow 2,00, Rabensteinfeld 3,00. Um weitere freundliche Spenden für das Erscheinen dieses Blattes bitte ich herzlich.

Kirchenkollekten.

(Beträge in RM.)

Arbeiter-Kolonie Neu-Krenzlin: Pinnow 2,65. Görslow 0,70. Evang. Jugendverbände: Pinnow 1,50. Judenmission: Pinnow 1,55. St. Marienkirche in Danzig: Sukow 1,30. Pinnow 2,15. Kirchenbau in Rostock: Sukow 0,50, Pinnow 1,20. Auswanderer- u. Seemanns-Mission: Sukow 2,15, Pinnow 1,60. Evang. Jugendverbände: Pinnow 1,60. Michaelshof Gehlsdorf: Pinnow 1,55, Görslow 0,45. Evang. Preßverband: Sukow 0,95, Pinnow 1,35, Vorbeck 0,45. Kirchl. Notstandsfonds: Görslow 0,30, Pinnow 1,50, Kladow 0,20, Kirche in Sukow: 6,17. Kirchenheizung in Pinnow: 11,82.

Plan für die Gottesdienste.

Datum	Kirchentag	Pinnow,	Sukow,	Görslow,	Kladow,	Vorbeck.
23. Oktober	22. n. Trin.	11	8 ^{1/2}	—	—	—
30. Oktober	23. n. Trin.	11	—	8 ^{1/2}	—	2 ^{1/2}
6. November	24. n. Trin.	11	9	—	2 ^{1/2}	—
13. November	25. n. Trin.	11	—	8 ^{1/2}	—	—
16. November	Beitag	11	9	—	2	4
20. November	26. n. Trin.	11	2	—	—	—
27. November	1. Advent	11	—	9	—	—
4. Dezember	2. Advent	11	5 ^{1/2}	—	—	2 ^{1/2}
11. Dezember	3. Advent	5 ^{1/2}	—	10	2 ^{1/2}	—
18. Dezember	4. Advent	11	—	—	—	—
24. Dezember	Heiligabend	5 ^{1/2}	—	—	—	—
25. Dezember	Weihn. I	11	9	—	2	4
29. Dezember	Weihn. II	11	—	2 ^{1/2}	—	—
30. Dezember	Jahreschluß	—	5 ^{1/2}	—	—	—
31. Dezember	Erntedankfest	5 ^{1/2}	—	—	—	—
1. Januar	Neujahr	11	2	—	9	—